



Für solche Fotos fliegen Planespotter um die Welt: die Blue-Impulse-Staffel des japanischen Militärs im Formationsflug mit Maschinen des Typs Kawasaki T-4.



60 000 Zuschauer fanden sich zur Air Show auf dem Flughafen in Nyutabaru ein. Dort wurde ausschließlich japanisches Fluggerät vorgeführt.

Mit dem Gouverneur an der Schoko-Fontäne

Bohmtner Planespotter hatte in Japan und Guam ganz besondere Erlebnisse

hen **BOHMTER/TOKYO. Kuhmagen gegessen, komische Einreise-Fragen beantwortet („Planen Sie einen terroristischen Anschlag?“ – Ja/Nein ankreuzen), aber auch „tolle, sehr weltoffene Menschen“ getroffen und die Fliegerstaffel „Blue Impulse“ auf Platte gebannt – für Sascha Linkemeyer aus Bohmt hat sich der Besuch in Japan und Guam wahrlich gelohnt.**

Vor knapp einem Jahr hat das „Wittlager Kreisblatt“ den Planespotter vorgestellt. Wer unseren Bericht damals verpasst hat: Planespotter sind Menschen, die überall auf der Welt Flugzeuge fotografieren (plane = Flugzeug; spotting = lokalisieren). Dazu sind oft Reisen auf andere Erdteile nötig, denn viele Maschinen sehen niemals europäischen Boden. So galt das In-

teresse des Bohmters und seiner zwei Begleiter Nicole Simon (Rhauderfehn) und Jens Hameister (Hannover) diesmal insbesondere der „Blue Impulse“-Staffel des japanischen Militärs, die für einen Flugtag auf dem Fliegerhorst Nyutabaru in Süd-Japan angekündigt war. Für Planespotter eine tolle Gelegenheit, die begehrte Formation abzulichten, denn im Ausland war das Kunstflugteam seit seiner Gründung 1960 nur einmal.

In einem Youth Hostel in Miyazaki untergebracht, hatten die sehr netten Wirtsleute bereits einen Übersetzer besorgt und konnten auch exotische Wünsche erfüllen: „Haben Sie eine Leiter, die wir mitnehmen können?“ Die nutzen Planespotter, um über den Zaun zu fotografieren, wenn sie nicht auf das Gelände können.

Die Flugschau am Sonntag fiel dann relativ kurz aus – soll heißen: nur sechseinhalb Stunden – und bot ausschließlich japanisches Fluggerät. Für Sascha kein Malus: „Das war schon toll, die japanischen Jets zu sehen.“

Nach einigen Tagen Sightseeing in Tokyo ging es dann weiter nach Guam, die größte Insel des Marianen-Archipels. Guam gehört zum Territorium der USA, die dort den Luftwaffenstütz-

punkt Andersen Air Force Base errichtet haben. Bekannt geworden ist die Insel auch durch das spektakuläre Aussterben fast der gesamten Vogelwelt, durch die wahrscheinlich mit amerikanischen Truppen- und Materialtransporten eingeschleppte Nachtbaumnatter.

Um überhaupt nach Guam zu dürfen, mussten die drei zunächst strenge Fragen der US-Behörden beantworten. Etwa die (recht frei übersetzte) nach geplanten Anschlägen, aber auch: „Waren Sie während der NS-Zeit in Deutschland Mitglied der Nationalsozialistischen Partei?“ – „Hallo? Ich bin 34!“ Während die Doi-Tse (japanisch für Deutsche) keine Genehmigung erhielten, die Andersen Base zu besuchen, wurde auf dem Zivilflughafen großer Bahnhof ausgerufen: Führung bekommen. Zur Einweihung des neuen Terminals eingeladen worden und es sich dort neben Gouverneur, Flughafenchef und Oberstem Richter an der Schokoladenfontäne des üppigen Buffets gut gehen lassen.

„Das Essen war eigentlich immer super, aber auch immer Risiko“, lacht Sascha. In Tokyo zum Beispiel gebe es Spezialitäten aus aller Welt, aber die alten Garbäckereien verschwänden aus dem Straßenszenario. „Ich war schon sehr überrascht, wie



Diese Maschine, eine Boeing 747 der Inlandsgesellschaft ANA mit Pokemon-Bemalung, fotografierte das Trio auf dem zivilen Flugplatz Haneda. Fotos: privat

westlich die Stadt ist. Da ist China Town in New York erheblich asiatischer.“

Was ist ihm sonst noch aufgefallen? Vor öffentlichen Gebäuden stehen Raucherboxen, in Restaurants darf weiter gequalmt werden; die bekannten japanischen Hightech-Toiletten; viele Menschen tragen Mundschutz wie Michael Jackson; der Kuhmagen hatte eine Konsistenz wie Fett, schmeckte aber ganz anders; überall ist es sauber, keine Graffiti, keine Scratching; nach der Flug-

schau, zu der 60 000 Menschen gekommen waren, blieb so gut wie kein Müll zurück – alles wieder mitgenommen; der Anschlag auf Polizeichef Mannichl in Passau war auch der englischsprachigen „Pacific Daily News“ auf Guam einen Artikel wert; dank eines Schreibens des japanischen Verteidigungsministeriums durften die deutschen Gäste während der Flugschau den Tower besuchen, eine unerhörte Geste, von der jeder Planespotter nur träumen kann; Yama-

moto-Jeans kosten selbst in Japan 450 Euro.

Tränen gab es dann beim Abschied. Der gerührte Dolmetscher Teruo Matsuyama (= hoher Berg) wollte partout kein Geld, nicht einmal für die Spardose der Enkelin. „Da haben wir einen Freund gewonnen, den wir bestimmt wiedersehen werden“, sagt Sascha. In zwei, drei Jahren vielleicht. Dieses Jahr stehen noch Malaysia und Australien auf dem Flugzettel. Eventuell Moskau. Alles ohne Anschläge.



Doi-Tse in Japan: Nicole Simon, Sascha Linkemeyer und Jens Hameister (hinten) mit ihrem Führer Teruo Matsuyama.

KOMPAKT

Oma Hata geht auf Gespensterjagd

BAD ESSEN. Für Kinder ab vier Jahren wird es am Montag, 16. Februar, in der Gemeindebücherei richtig spannend. Um 16 Uhr findet dort das nächste Bilderbuchkino statt. Die Geschichte, die etwa 30 Minuten dauert, heißt „Gespensterjagd bei Oma Hata“ und handelt von den Mädchen Janna und Charlie, die im Haus ihrer Oma auf ein kleines Gespenst treffen.

KURZ NOTIERT

Versammlung

HARPENFELD. Der Verschönerungsverein Harpenfeld-Lockhausen lädt zur Jahreshauptversammlung am Freitag, 27. Februar, 20 Uhr, in das Feuerwehrhaus in Harpenfeld ein.

Die Entwicklung der Einwohnerzahlen wurde im Landkreis in den 90er-Jahren durch den starken Zuzug von kinderreichen Aussiedlerfamilien geprägt. Das gilt auch für Bad Essen, dessen Bevölkerung seit 1990 um 22 Prozent angewachsen ist. Diese Sonderentwicklung ist nunmehr abgeschlossen, aktuelle Prognosen gehen davon aus, dass die Einwohnerzahl in den kommenden Jahren leicht rückläufig sein wird.

Während jedes Jahr rund 750 Menschen aus Bad Essen fortziehen, nehmen in gleichem Umfang neue Bürger ihren Wohnsitz in der Gemeinde. Durch eine Befragung der Fort- und Zugezogenen hat die Gemeinde im Frühjahr 2008 versucht, die Gründe für diese Wanderungsbewegungen zu ergründen. Festgestellt wurde, dass in der Altersgruppe zwischen 18 und 24 Jahren mehr

junge Menschen die Gemeinde verlassen, als neu zu ziehen. Diese sogenannte Bildungswanderung ist mit dem Mangel an Studien- und hochqualifizierten Ausbildungsplätzen in der Gemeinde zu erklären. Gleichzeitig kann Bad Essen einen erhöhten Zuzug in der Altersklasse zwischen 40 und 54 Jahren (Familienwanderung) und bei den über 70-Jährigen (Seniorenwanderung) verzeichnen.

Die größte Mobilität verzeichnen die Zwei-Personen-Haushalte, die sowohl beim Zuzug als auch beim Wegzug die zahlenmäßig stärkste Gruppe stellen. Den größten Überhang beim Zuzug verzeichnet die Gemeinde aber bei der Gruppe der Mehrpersonenhaushalte mit Kindern. Abgefragt wurden auch Gründe, die die Menschen zum Zuzug/Wegzug bewegen haben. Demnach erfolgt die

Hälfte der Abgänge aufgrund eines Arbeitsplatzwechsels. Beim Zuzug spielten Gründe wie Naturnähe und die Verbesserung der Wohngegend eine Rolle.

Einen Schwerpunkt innerhalb des Projektes „Zukunft des Wohnens in Bad Essen“ bildet die Frage, wie sich die Wohnformen vor dem Hintergrund des demografischen Wandels verändern werden. Nur durch rechtzeitiges Reagieren auf die anstehenden Veränderungen können ein verstärkter Fortzug aus der Gemeinde und ein damit einhergehender Leerstand im Wohngebäude verhindert werden. Hier setzt das Projekt mit einem Aktionsprogramm an. In einem ersten Schritt sollen Anbieter und Nachfrager von Wohnraum für das Thema sensibilisiert und zu eigenem Handeln aktiviert werden. Dazu wird noch im Februar ein In-

formations- und Orientierungstag für lokale Handwerker, Architekten und Dienstleister angeboten. Anschließend sollen im Rahmen einer Haushaltsbefragung und einer Informationsbroschüre die Bürger auf das Thema aufmerksam gemacht werden. Dazu wird auch das Angebot einer Exkursion und Besichtigung zum Thema „Neue Wohnformen im Alter“ gehören. In einem weiteren Schritt sollen dann Themen wie Nachbarschaftshilfe, moderne Haustechnik und Handwerkerkooperationen angesprochen werden. Die Gemeinde erhofft sich von diesem Programm, dass die Bürger für die Thematik der altersgerechten Wohnformen sensibilisiert werden und sich frühzeitig Gedanken darüber machen, wo und wie sie in 10 oder 20 Jahren wohnen und leben möchten.

POLIZEIBERICHT

Kollision auf schneeglatter Fahrbahn

BOHMT. Am Mittwoch gegen 17.40 Uhr ereignete sich ein Unfall auf der Bremer Straße. Ein Pkw geriet auf schneeglatter Fahrbahn ins Schleudern und prallte auf einen vorausfahrenden Wagen. Dessen Fahrer sowie zwei weitere Pkw-Insassen wurden verletzt. Zudem entstand hoher Sachschaden, so die Polizei.

Sachschaden nach Kollision auf Venner Straße

OSTERCAPPELN. Am Mittwoch gegen 20.25 Uhr kam es zu einem Unfall auf der Venner Straße in Ostercappeln. Ein Pkw bog vom Parkplatz am Feuerwehrhaus in die Straße ein und stieß mit einem anderen Wagen zusammen.